

**ZEITSCHRIFT FÜR DISABILITY STUDIES  
ZDS JOURNAL OF DISABILITY STUDIES**

November 2025 | innsbruck university press, Innsbruck  
ZDS | ISSN 2791-4313 | [www.zds-online.org](http://www.zds-online.org)  
Nr. 2/2025 | DOI 10.15203/ZDS\_2025\_2.01  
Lizenz: CC BY 4.0 (Namensnennung)



Petra Fuchs, Swantje Köbsell, Mai-Anh Boger, Julia Biermann, David Brehme, Rebecca Maskos, Lisa Pfahl

## **Editorial: Geschichte/n von Behinderung: Wirkmächtigkeit und Kontinuitäten eugenischen, utilitaristischen und ableistischen Denkens**

### **1. Zu dieser Ausgabe**

Diese Ausgabe der Zeitschrift für Disability Studies (02/2025) stellt den zweiten Teil unserer Doppelausgabe zum Themenkomplex Geschichte/n von Behinderung dar. Die Ausgabe 01/2025 fokussierte schwerpunktmäßig das Thema ‚behinderte Menschen in der DDR‘. Diese Ausgabe hingegen wendet sich der Geschichte des rassenhygienisch-eugenisch und utilitaristisch-ableistisch geprägten Denkens über Behinderung zu und geht dessen Wirkungen und Kontinuitäten vom ausgehenden 19. Jahrhundert über die NS-Zeit bis in die jüngste Gegenwart nach. Diese Thematik hat in letzter Zeit durch das Erstarken rechten Gedankenguts vielerorts an Aktualität gewonnen – sowohl im Hinblick auf die Erweiterung der Grenzen des Sagbaren, als auch im Hinblick auf Regelungen zur ‚selbstbestimmten‘ Sterbehilfe, die behinderte Menschen nicht schützen. Vielmehr wird z.B. in Kanada behinderten Menschen, die ungenügend mit Assistenz, angemessenem Wohnraum oder Gesundheitsdienstleistungen versorgt werden, aktiv zur Inanspruchnahme der medizinisch unterstützten Selbsttötung geraten. Großbritannien hat gerade ein Gesetz zum ärztlich assistierten Suizid auf den Weg gebracht. Zeitgleich sollen dort behinderten Menschen die Sozialleistungen drastisch gekürzt werden, womit die Wahrscheinlichkeit steigt, dass auch hier für viele nur die ‚selbstbestimmte Option‘ des ärztlich unterstützten Suizids bleibt. So erscheint es geradezu unumgänglich, in einer Zeit, in der die Menschenrechte behinderter Menschen, darunter vor allem auch ihr Recht auf Leben, zunehmend unter Druck geraten, auf die historische Dimension dieses Themas hinzuweisen. Damit kann verdeutlicht werden, welche Folgen ein Weltbild hat, das das Lebensrecht bestimmter Menschen in einer ableistischen Welt quasi unter einen Kostenvorbehalt stellt und sie damit dem sozialen Druck zur kostensparenden Selbstentsorgung aussetzt.

Ein relevanter Baustein in diesem Kontext ist eine partizipative Geschichtsvermittlung als Praxis der Erinnerungskultur, die am Beispiel eines im Rahmen der NS-‚Euthanasie‘ ermordeten Künstlers vorgestellt wird. Weiter bietet die Ausgabe eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen von Menschen mit Behinderungen aus der Sammlung Hans Würtz, einen Beitrag zur Frage der Ein- und Ausschlüsse in der Behindertenbewegung sowie eine kritische Hinterfragung des derzeit an vielen Universitätsstandpunkten umgesetzten oder geforderten Berufsbildes der Bildungsfachkraft.

Die Ausgabe umfasst einen Fachbeitrag, zwei Debattenbeiträge, einen Zwischenruf, eine Rezension sowie einen Disability Arts Beitrag.

## 2. Zu den Beiträgen in dieser Ausgabe

### *Fachbeitrag*

Mit seinem Fachbeitrag „Stelzfüßler‘, Schwarze Diener und Unterhaltungskünstler auf Holzbeinen: Historische Darstellungen von Schwarzen Menschen und People of Color in der Sammlung Hans Würtz“ nimmt Sebastian Pampuch die Bilder- und Skulpturensammlung des Pädagogen Hans Würtz (1875-1958) in den Blick. Diese Kollektion stellt eine einzigartige Quelle historischer Darstellungen von Menschen mit Behinderungen dar, die auch Abbildungen und Skulpturen von Schwarzen Menschen und People of Color mit und ohne Behinderungen umfasst. Anhand ausgesuchter Sammlungsobjekte diskutiert der Autor diskursive Überschneidungen historischer Narrative und Blickregime rund um Behinderung, Ethnizität und Rassismus.

### *Debattenbeiträge*

In der vorliegenden ZDS-Ausgabe gibt es zwei Debattenbeiträge - wobei der erste aufgrund seines Umfangs und seiner Entstehungsgeschichte aus dem Rahmen der sonst an dieser Stelle üblichen Beiträge fällt. Unter dem Titel „The Nazi Euthanasia Killings. The Long Shadow of History“ versammelt er einen Rahmentext und sieben Einzeltexte in englischer Sprache. Die Idee zu diesem Sammeltext entstand bereits 2016 nach dem vom Haus der Wannsee-Konferenz ausgerichteten internationalen Symposium „Verbindungslinien zwischen den ‚Euthanasie‘-Morden und den Holocaustverbrechen. Internationale Konferenz zu Ehren von Henry Friedländer und Ernst Klee“, das die Forschungsstränge zum Holocaust und den ‚Euthanasie‘-Morden zusammenführen wollte. Tatsächlich war die Aufarbeitung der NS-Morde an behinderten und kranken Menschen dort jedoch nur eine Randnotiz. Um diese inhaltliche Lücke zu schließen, formulierten Liz Crow, Petra Fuchs, Marianne Hirschberg, Susanne Knittel, Swantje Köbsell, Rebecca Maskos und der 2020 verstorbene Matthias Vernaldi je einen kürzeren Text, der den ‚long shadow‘ aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet. Der Historiker und Holocaustexperte Rainer Schulze, der zunächst an der Vorbereitung der misslungenen Tagung beteiligt war, formulierte einen Rahmentext zur historischen und aktuellen Einordnung. Das späte Erscheinen des Beitrags wie auch die englischsprachige Fassung erklären sich dadurch, dass er nicht wie ursprünglich geplant veröffentlicht werden konnte: Das Magazin „The Holocaust in History and Memory“, das über viele Jahre von Rainer Schulze an der University of Essex herausgegeben wurde, musste leider zwischenzeitlich sein Erscheinen einstellen. Wir denken jedoch, dass die ZDS gerade mit dem Fokus der Dis/ability History ein guter Ort für diesen – für diese Ausgabe aktualisierten –Text ist.

Jürgen Homann und Siegfried Xaver Saerberg thematisieren im zweiten Debattenbeitrag ein höchst aktuelles Thema unter dem Titel „Kritik am Konzept der Ausbildung von Bildungsfachkräften: Ein evaluativer Debattenbeitrag des ZeDiSplus zum aktuellen rot-grünen Koalitionsvertrag in Hamburg“. Darin unterziehen die beiden Autoren aus der Perspektive der Disability Studies das Ausbildungskonzept der sog. Bildungsfachkräfte einer kritischen Analyse. Sie eröffnen damit eine – hoffentlich lebhafte – Debatte zu der Frage, ob die Ausbildung und Beschäftigung der Bildungsfachkräfte tatsächlich die Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten voranbringt oder es sich dabei lediglich um Symbolpolitik handelt, die die Essenzialisierung von Behinderung fortschreibt.

### *Zwischenruf*

In ihrem Beitrag „Wir waren die Wilden, wir waren die Radikalen“ - Reflektionen mit Inklusionsaktivist Ottmar Miles-Paul über Einschlüsse und Ausschlüsse in der Behindertenbewegung“ reflektiert Nicoletta Rapetti im Gespräch mit Ottmar Miles-Paul einen Aspekt der Geschichte der deutschen Behindertenbewegung: Mit Blick auf den 1990 gegründeten Dachverband Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben e.V. (ISL) werden Phänomene der Exklusion innerhalb einer zentralen Selbstvertretungsorganisation behinderter Menschen problematisiert und diskutiert.

## Rezension

Marianne Hirschberg rezensiert das 2024 bei Suhrkamp erschienene Sachbuch „Eugenische Phantasmen: Eine deutsche Geschichte“ der US-amerikanischen Historikerin Dagmar Herzog. Das Buch basiert auf den Frankfurter Adorno-Vorlesungen, die Herzog bereits 2021 gehalten hat. Mit dem Blick auf Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen geht die Autorin der Kontinuität und Wirkmächtigkeit des rassenhygienisch-eugenischen Konzepts des ‚lebensunwerten Lebens‘ vom 19. Jahrhundert bis ins Jahr 2020 nach und zeigt detail- und quellenreich auf, dass eugenisches Denken bis heute weder aus dem gesellschaftlichen, noch aus dem wissenschaftlichen Diskurs über Behinderung verschwunden ist.

Wir laden an dieser Stelle nochmals herzlich ein, bei Interesse an der Veröffentlichung einer Rezension aus den Disability Studies jederzeit – also auch zwischen den regulären Calls for Papers – Kontakt zu den Herausgeber\*innen aufzunehmen. Wir publizieren interessante Rezensionen möglichst zeitnah. Ein inhaltlicher Bezug zum jeweiligen Heftthema muss nicht gegeben sein.

## Disability Arts

In ihrem Beitrag mit dem Titel „„Ich werde berühmt“ – Leben und Werk des Paul Goesch. Herausforderungen in der gedenkstättenpädagogischen Arbeit mit Biografien von NS-„Euthanasie“-Opfern“ präsentieren Almut Degener und Max Vogel zusammen mit Laura Böhm, Jutta Melber und Elli Swonken eine Ausstellung, die dem Künstler und NS-„Euthanasie“-Opfer Paul Goesch (1885–1940) gewidmet war und 2024 in Brandenburg an der Havel gezeigt wurde.

Die Ausstellungskonzeption wurde in einem partizipativen Prozess von ehrenamtlichen Ausstellungsmacher\*innen und Mitarbeiter\*innen der Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde und des Stadtmuseums Brandenburg an der Havel erarbeitet. Der Beitrag reflektiert die partizipative Erinnerungsarbeit insbesondere hinsichtlich der Herausforderungen in der gedenkstättenpädagogischen Auseinandersetzung mit Biografien von ‚Euthanasie‘-Opfern und lotet die Potenziale partizipativer Geschichtsvermittlung für die Erinnerungskultur aus.

---

Wir wünschen unseren Leser\*innen eine anregende Lektüre und hoffen, dass für jede\*n im positiven Sinne anstößige Texte dabei sind, die zum Widersprechen und Weiterdenken einladen. Wir freuen uns dezidiert über Antwort-Texte und Repliken, um die Zeitschrift für Disability Studies zu einem diskursiven Raum zu machen, in dem Dialoge der Bekräftigung sowie der Gegenrede Platz haben. Wenn Sie Interesse daran haben, eine solche Replik bzw. einen Antwort-Text zu verfassen, wenden Sie sich bitte an die Herausgeber\*innen.

---

### Herausgeber\*innen:

Petra Fuchs, Swantje Köbsell, Julia Biermann, Mai-Anh Boger, David Brehme, Rebecca Maskos, Lisa Pfahl

### Redaktionell verantwortlich für diese Ausgabe:

Petra Fuchs, Swantje Köbsell

### Redaktionelle Mitarbeit:

Julia Ganterer

### Lektorat, Satz und Barrierefreiheit:

Birgit Holzner, Emira Halilovic

### Kontakt:

[kontakt@zds-online.de](mailto:kontakt@zds-online.de)